

Interaktives Bibelstudium

» 1. Korinther

Warum die Sache mit dem
Kreuz nicht so leicht zu
kapiieren ist!

1. Korinther 2,1-16

Bibeltext

1. Korinther 2,1-16

1 So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. 2 Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. 3 Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. 4 Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 5 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft. 6 Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, 7 sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, 8 die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat — denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt —, 9 sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«. 10 Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen kennt die [Gedanken] des Menschen als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So kennt auch niemand die [Gedanken] Gottes als nur der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, sodass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; 13 und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären. 14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss. 15 Der geistliche [Mensch] dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt; 16 denn »wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn belehre?« Wir aber haben den Sinn des Christus.

(Schlachter 2000)

Situation

Wenn wir die Briefe des Paulus lesen, denken wir, er sei ein mitreißender Redner und guter Rhetoriker gewesen; jemand, der die Menschen fasziniert. Genau das war er wohl nicht und wollte er auch nicht sein. Dies halten ihm die Korinther in 2. Korinther 10, 10 vor: „Denn seine Briefe, sagen sie, wiegen schwer und sind stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich.“ Vielleicht gab es deshalb in Korinth manche Christen, die sich mehr von Apollos und Kephas angesprochen fühlten, als von Paulus (1. Korinther 1,13).

Erklärung zum Text

V 5: „damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“ Paulus wollte die Menschen nicht durch tolle Reden zum Glauben „verführen“ oder mitreißen, sondern ihnen die Botschaft des Kreuzes und damit den barmherzigen, liebenden und gerechten Gott vor Augen führen. Das sollte die Grundlage für ihren Glauben werden.

V 6: „Vollkommen“: Andere Bibelübersetzungen (Neue Genfer Übersetzung, Neues Leben. Die Bibel) schreiben hier „geistlich reif“ oder „im Glauben gewachsen“. Das passt zum Kontext, denn in 1. Korinther 3, 1+2 spricht Paulus an, dass er mit den Korinthern nicht wie mit geistlich reifen Menschen reden konnte: „Milch habe ich euch zu trinken gegeben statt feste Speise“.

V 8: Wenn wir heute mit dem Wissen der Geschichte und reichlich persönlichem Abstand zurückblicken, dann sehen wir, dass schon vorhergesagt war, dass Jesus nicht als der mächtige, herrliche König kommen wird, der die Römer vertreibt und das Land befreit, sondern dass er als Lamm Gottes kommen wird (Jesaja 53). Das Lamm steht für das Opfer, das Jesus durch seinen freiwilligen Tod gebracht hat (vgl. Joh 10,18). Er hat damit viel Größeres getan, als „nur“ für eine politische Wende zu sorgen. Denn dadurch hat er das Blatt zugunsten der Vergebung unserer Schuld gewendet! Aber hätten wir das damals erkannt?

V 11+12: Hier verwendet Paulus ein Beispiel: Es gibt Dinge an jedem Menschen, die kein anderer verstehen kann. Man kann es ihm auch nicht erklären. Auch wenn Menschen schon lange verheiratet sind und eine sehr enge und gute Beziehung haben, wird es immer Dinge geben, die der andere nicht erkennt und nicht versteht. Einen Menschen kennen, kann eigentlich nur der Mensch selber. Das nennt Paulus hier den „Geist des Menschen“. Dieses Bild überträgt er auf Gott und sagt, dass nur der Geist Gottes Gott kennen kann. Deshalb können wir Gott erklären, so viel wir wollen, wir werden ihn nie wirklich kennen können. Aber: Gott hat uns seinen Geist gegeben, mit dem wir ihn erkennen können. Das läuft nicht über unser menschliches Denken und Erklären, sondern darüber, dass Gottes Geist in uns kommt, so wie wir unseren menschlichen Geist haben.

Fragen

- Wie beurteilen wir unsere Gottesdienste, Predigten, Jugendkreise? Trauen wir uns, jemanden einzuladen oder denken wir, es sei alles nicht prächtig und interessant genug?
- Wenn wir mit anderen Menschen ins Gespräch kommen, haben wir dann nicht das Bedürfnis, eine herrliche Botschaft zu verkündigen? Eine Botschaft des Sieges und der Größe Gottes? Was erzählen wir z.B. zum Thema Ostern?
- Wieso kann der Kreuzestod Jesu als Weisheit Gottes bezeichnet werden? Musste dieser Tod am Kreuz wirklich auch meinetwegen sein und wenn ja warum?
- Welche Themen kommen in unseren Liedern vor?
- Wir kennen bestimmt Menschen, denen wir schon mehrfach das Evangelium erklärt haben und wo wir den Eindruck haben, es kommt nicht an. Liegt das daran, dass wir nicht gut reden können?
- Wie geht es uns selbst mit dieser Art von Weisheit? Wie reagieren wir, wenn wir Gottes Handeln überhaupt nicht verstehen?

Richtungswechsel

Wir dürfen und sollen darauf achten, dass die Veranstaltungen in unseren Gemeinden gut und ansprechend gestaltet sind, dass sie für die Zielgruppe geeignet sind und dass eine angenehme Atmosphäre herrscht. Paulus hat die Korinther auch anders angesprochen als z.B. die Galater oder die Epheser. Trotzdem können wir dadurch nicht erzwingen, dass sich Leute einladen und ansprechen lassen. Wir sollen das Wort Gottes mit Worten und Beispielen weitersagen, die in unserer Zeit heute verständlich sind, ohne den Inhalt zu verwässern. Doch selbst die schönste Ausführung wird niemanden mit ausschließlich menschlichen Argumenten überzeugen können. Dort, wo wir Gottes Handeln in unserer Zeit oder unserem Leben überhaupt nicht verstehen, stoßen wir an diese Grenze zwischen natürlichem und geistlichem Beurteilen. Dann können wir darum bitten, dass Gottes Geist es uns erklärt. Und dann ist das Vertrauen gefragt, das weiß, dass niemand Gott unterweisen kann, weil er alles besser weiß, als wir es je wissen könnten. Warum sollten wir einem solchen Gott nicht vertrauen?